

Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schwetfke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

N 303.

Verlag der Actien-Gesellschaft Sächsische Zeitung.

Halle, Sonnabend, 29. December.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard.

1883.

Die regierungsfreundlichen Parteien in unserer Provinz und die Presse.

Die bevorstehende Jahresversammlung... Die regierungsfreundlichen Parteien... Die Presse...

erlaubt, sich versichert halten. Was der Eine sich mit alter Gewohnheit... die ihn an eine andere seiner politischen Ansicht entgegengelegte Zeitung...

Darum geht unser lebhaftester Neujahrswunsch dahin, daß die regierungsfreundlichen Parteien diese ihre im Vorstehenden offen und ehrlich gerügten Fehler erkennen und ablegen...

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner Correspondent schreibt uns heute: Bezüglich der Weise... die französische Presse mit großer Begeisterung über die Einnahme von Sontag...

daß dem Handelsministerium, an dessen Spitze Fürst Bismarck steht, verschiedene Geschäftszweige anderer Ressorts unterstellt werden sollen. Wir erfahren mit Gewißheit, meldet die 'Magbb. Ztg.'...

Antretend des mehrfach angekündigten Besuchs des Königs von Italien am deutschen Kaiserhof wird der Wiener 'Polit. Corr.' gemeldet, daß der deutsche Kronprinz...

Bezüglich der Steuerpflicht preussischer Staatsangehöriger weicht der Entwurf betreffend die Einkommensteuer nur darin von der bestehenden Gesetzgebung ab...

Von einem sonderbaren Mißgeschick ist eine dem Hause der Abgeordneten, wie in voriger, so auch in dieser Session von der Stadt Köln zugestellte Petition betroffen worden.

Das im englischen Staatsrath erst kürzlich konstituirte Ackerbaudepartement hat soeben eine kritische Ackerbaustatistik für das Jahr 1883 veröffentlicht, welche als erste derartige Arbeit von einem englischen Interesse ist...

Die reichsgesetzliche Regelung des gesammten Verkehrsvernehmens liegt bekanntlich schon seit längerer Zeit im Plane der Regierung und es hat längerer Vorbereitungen bedurft...

Die bereits vor Jahr und Tag in Umlauf gesetzten Gerüchte über Veränderungen in der Verfassungsbereithung der Ministerien treten von neuem auf.

nen Mutterlande durch die Thatfachen allseitige Desaveue.

Wir haben schon erwähnt, daß die Lage des Spanischen Cabinets gestillt sind. Die Zustimmungen, welche bei den letzten Tagen vollzogenen Aufschüßnissen enthalten sind, lassen auf den vollständigen Zerfall der bisherigen Weisheit in den Cortes und nicht minder auf einen erheblichen Wandel an Ueberstimmung im Ministerium schließen. Die politischen Erklärungen, welche der Ministerpräsident Posa da Herrera und der Kriegsminister Lopez Dominguez aus Anlaß der erwählten Wahlen gegeben haben, weichen so sehr von einander ab, daß eine lange Ministerabrede des Cabinets in der jetzigen Gestalt nicht wahrscheinlich ist.

Nach zuverlässigen Madrider Berichten hat, wie die „Post“ meldet, König Alfonso die beschäftigte Reize nach Rom aufgegeben, weil er Papst erklärt habe, der kronprinzliche Besuch dürfe nicht als Prätext angesehen werden.

Die gegenwärtige nothleidende Lage des englischen Fabrikgeschäftes, die sich in Oelreduktionen und Verkürzung der Arbeitszeit seitens der Arbeitgeber, in Strikebewegungen der Arbeiternehmer und in zunehmender Verschärfung der sozialen Gegensätze kundgibt, wird von den Anhängern des Fair-trade-Princips benützt, um die Nichtigkeit ihrer volkswirthschaftlichen Theorien auf Unkosten des Freihandels zu beweisen. Es erblicken den Hauptgrund für das Darniederliegen des nationalen Erwerbslebens, der sinkenden Löhne, der seltener werdenden Arbeitsgelegenheit, des geschäftlichen Niederganges in dem Umfange, daß der britische Markt unter dem Freihandelsregime mit ausländischen Produkten überflutet wird, denen die einheimische, unter erprobten Bedingungen arbeitende Industrie Konkurrenz zu machen außer Stande ist. Dazu kommt, daß das unter dem Pfuge beständige Areal ständig im Rückzuge begriffen ist. Während des letzten Jahres sind verloren gegangen 1 Million und Irland gar 1 Million 300,000 Acres Ackerland; 250,000 Arbeiter mit ihren Familien wanderten aus, indeß das Fabrikproletariat um 3 Millionen Köpfe anwuchs. Sollte die gegenwärtige Deroute des britischen Erwerbslebens noch längere Zeit fortauern, so prophezeit die Fair-trade-Schule dem Lande die verberlichsten sozialen Krisen. Zu der Unangst der Konjunktur, an welcher das englische Geschäfteleben gegenwärtig krankt, gefelt sich nun eine wachsende Missstimmung der englischen Arbeiter, anständig geregelter, regelmäßiger planmässiger Modifikationen in der britischen Schiffahrt, Geseßgebung. Es handelt sich um Abstellung von Unzulänglichkeiten, welche f. Z. bereits von dem bekannten Unterhausmitglied, Blimfold zum Gegenstand einer gemeinsamen Agitation gemacht wurden. Es laßt sich auf der britischen Arbeiterwelt nämlich der erhebliche Bedarf, noch nur zu viele Schiffesgehülme alte, unvalde, seemannstüchtige Fahrzeuge übermäßig befrachtet, nur zu dem Zweck in See gehen lassen, daß dieselben in Verlust gerathen sollen, damit sich der Arbeiter hinterher an den hohen Versicherungsprämien schadlos halte. Das Geschäfte an der Speculation ist namentlich die dabei zu Tage tretende Gleichgültigkeit gegen den unermesslichen Verlust an Menschenleben. Selbstverleht ist den Interressen die Aufkündigung der wirthschaftlichen Kräfte, beeinträchtigt zu sehen. Sie bieten deshalb Alles auf, den Haftestanz zu verschleiern und die Theilnahme der öffentlichen Meinung nach einer anderen Richtung zu lenken. Ihr Hauptargument besteht im Hervorheben der Schwierigkeiten, welche dem englischen Frachtgeschäft und Kommissengeschäft durch staatliche Einmischung erwachsen könnten. Jetzt liegen diese Branchen des Weltverkehrs fast ausschließlich in englischen Händen. Greife die Legislative störend in das Betrieb ein, so werde die fremdlandische Konkurrenz die Ordnung schon längst auf der Dauer legen, ohne Zweifel ihren Vortheil wahrzunehmen wissen und England aus dem Sattel des Weltverkehrs werfen. So einseitig und verzerrt dieses Wohlwollen klingt, so stellt es sich doch gerade jetzt zu sehr gelegener Zeit ein, wie die durch das Einbringen der fremden Konkurrenz auf den einheimischen Markt ohnehin präcipitirte Stimmung des Publikums noch mehr zu verwirren und dahin zu bringen, daß sie im Letzteren der gemeinsamen Praktiken des Arbeitergeschäfts das kleinere Uebel erblickt.

### Sensations- Nachrichten

Berlin, den 27. December.

— Ueber den Empfang des Kronprinzen im Theater Constanzi zu Rom schreibt der Correspondent der „Post“:

Gerade kürzlich und heraufend war die Deputation, welche dem hohen Gaste bei der Gala-Verteilung im Constanzi-Theater dargebracht wurde. Die Gräme der hiesigen Gesellschaft hatte sich zu der Vorstellung eingefunden und zählende konnten dem Feste nicht beiwohnen, weil sie keine Plätze erhalten konnten. Während des ersten Aktes der Oper „Sonnambula“ trat der königliche Hof ein und der jubelnde Beifall, mit welchem der hohe Gast empfangen wurde, läßt sich nicht beschreiben. Der Kronprinz erhub sich von seinem Sitz und dankte für die ihm dargebrachten Geste, und eine gute Viertelstunde bedauerte es, die bei Jubel und das Gaudium sich legten und die Vorstellung fortgesetzt werden konnte.

Die stürmische Deputation wiederholte sich, als der Hof am Ende der Vorstellung sich erhub, um das Theater zu verlassen. Der Kronprinz mußte sich fainmal an der Brühlung der Loge zeigen, um für die ihm dargebrachte Begehung zu danken, und die enthusiastischen Ausrufungen legten sich auf der Straße fort und begleiteten den Kronprinzen auf der ganzen langen Strecke vom Theater bis zum Quirinal. Mit einem Worte, die Ovation war großartig.

— Die Heimkehr des Bischofs von Limburg soll, wie man der „Germania“ schreibt, der Oerpräsident Graf zu Calenberg, in mancher Beziehung gefördert haben. In seiner früheren Eigenschaft als Regierungspräsident in Wiesbaden war der Bisthof zwischen ihm und dem Bischof, wie man ersah, ein sehr freundlicher, und auch als Oerpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat er den Angelegenheiten der Diocese Limburg, gleich wie jenen von Fulda eine besonders wohlwollende Aufmerksamkeit zugewendet. Mit dem Bischof von Fulda, welcher bekanntlich Domcapitular in Hildesheim gewesen, ist der Oerpräsident, seit er an der Spitze der Geschäfte in Hannover ertrug, befreundet, ein Umstand, welcher der Regelung schwieriger Fragen nicht wenig zuzuhelfen gekommen ist.

— Ueber den großen Juwelenraub, der, wie gestern berichtet, am Sonntag Abend im Laden der Postwärtin Bebröder Friedländer an dem Schloßplatz nahe der Kurfürstenbrücke ausgeführt wurde, werden folgende Einzelheiten berichtet: Der Diebstahl selbst geschah in den Abendstunden gegen 6 Uhr. Im Laden waren diverse Käufer anwesend und das Publikum beschäftigte die Verkäufer sämmtlich. Der älteste Chef des Hauses beobachtete das Geschäft persönlich und half bald hinter dem Personal. Am Kopfen des Abendstückes, der nahe der

Eingangstür sich befindet und nicht an das Schaufenster grenzt, stand ein dem Hause wohlbekannter Herr, ein alter Kunde, und kaufte einen Brillantring, den er bezahlte. Zwei „Damen“ waren ebenfalls im Laden anwesend, von denen die eine, eine junge Frau, hoch elegant gekleidet, mit feinen und einnehmenden Manieren, während die andere eine kleine sehr hübsche, etwa 45—50 Jahre alte Person geschäftlich war, deren Kleidung hübsch, abgeschabter Mantel u. s. w. ausfiel und welche als die Begleiterin der jüngeren Dame angesehen wurde. Diese Alte nun blieb am Kopfen des Abendstückes stehen, während die jüngere sich nach dem Fußende bezog und dort um eine goldene Kette handelte, die sie auch kaufte und bezahlte. Während dieses Handels stellte sich die Ältere hinter die Jüngere und ging aber bald wieder an das Kopfen des Abendstückes, wo eben der erwähnte Handel mit dem Brillantring, der aus einem Eberstein, welches etwa 150—160 Brillantringe enthält, entnommen wurde, stattfand. Das Eini wurde nach beendeter Feil hängen Handel geschlossen, und in den wenigen Augenblicken der Zahlungseistung, wo die Aufmerksamkeit des Verkäufers einen Moment von dem Eintreten der Brillantringe abgelenkt war, war dasselbe spurlos verschwunden, ebenso die alte und die jüngere Dame.

— Eine seltene Bekleidung hat der Lehrling eines Berliner Materialwaarenhändlers in der Reichsbergerstraße angezogen. Derselbe fällt als Unschicklichkeit eine Blase, welche zur Aufnahme von Zitronen bestimmt war, mit Haarl, und jährliche Federstücken, die das zum Feil-Kundenbilden unentbehrliche Zitronenöl verlangen, erhellten statt dessen Haarl. Wieviel Unheil dadurch angerichtet worden ist, läßt sich noch gar nicht übersehen; einige vortheilhafte Hausfrauen erndeten durch den Geruch noch rechtzeitig den Irrthum, aber jährliche andere bestirmt am Sonntag den Verkäufer des Abendstückes: theils verlangten sie Schadenersatz für die verdorbenen Kuchen, theils wollten sie ihn zwingen, den durch und durch nach Haarl duftenden und schmerzenden Kuchen selber zu essen.

— Drei junge Jünglinge sind nach sechsjähriger Schulzeit als Volontäre in Berliner Geschäfte eingetreten. Der eine lernt in der Maschinenbauanstalt von Borsig, der zweite beim Maschinenbauwerkzeug, der dritte in der Telegraphenbauanstalt von Witt u. Seneff. Die Regierung von Sime läßt durch ihre Vertreter streng darauf achten, daß die jungen Leute, Söhne hervorragender vortheilhafter Staatsbeamten oder Reichthümer und Wohlthätiger lernen, was ihnen daraus hervorgeht, daß eine Mehrheit von drei bis vier Jahren vorgelesen ist.

— Eine zu Neustadt brennende Frage — die Bierpreisfrage — ist in Berlin in rationaler Weise gelöst worden. Man verkauft nun  $\frac{1}{2}$  Liter. In den Wirtschaften hängen, wie das „L.“ berichtet, große Placate, durch welche dem Publikum die Preise des  $\frac{1}{2}$  Liter bekannt gegeben werden. Es kostet  $\frac{1}{2}$  Liter Lager-Bier 3 Pf.,  $\frac{1}{2}$  Liter  $\frac{1}{2}$  Liter 15 Pf. Mit diesem Preisverwahrheitung alle Unzuträglichkeit wegen Maß und Preis des Bieres aus der Welt geschloffen.

— Ein vieljähriger Krieg zwischen Studentenchaft und Theater ist sieben in Göttingen beendet worden. Seit einer Reihe von Wintern waren die Sonntagsvorstellungen im Stadttheater von Göttingen derartig in Verfall gekommen, daß das bessere Publikum es nicht in seltenen Fällen wagt, das Theater am Sonntag Abend zu besuchen. Es lag das an einem Theile der studirenden Jugend. Diejenigen Herren, so schreibt man dem „Hann. Cour.“ von dort, welche in den letzten vierzehn Jahren hier studirt haben, werden sich gewiß bei der Burgenheim-Saale während des Bieres regelmäßig jeden Sonntag Nachmittag abgehaltenen „Winterconcerte“ erinnern. Diese Concerte wurden und werden noch heute von der Studentenchaft sehr frequentirt. Aus den Concerten begab sich nach einem großen Theil der Studenten ins Theater, um dort zu „sitzen“. Das Sören der Schaulpieler durch Zwischenreden, Misslingen und andere Scherze war trotz aller polizeilichen Maßregeln eine regelmäßige Erscheinung. Zuweilen war der Lärm ein so großer, daß — wie es noch in diesem Winter vorgekommen ist — die Vorstellung unterbrochen werden mußte. Eine um so größere Verletzung hat in Göttingen durch die Nachrit geträgt, daß die Corps beschlossen haben, ihren activen Mitgliedern den Besuch des Theaters am Sonntag Abend zu untersagen. Da nun sowohl von Seiten der Polizei als von den schärfsten Gelehrten, als auch von Seiten des Unioersitätsgerichts gleichzeitig mit längeren Carcerstrafen gegen diejenigen vorgegangen wird, welche die Vorstellungen stören, so ist zu erwarten, daß in Zukunft auch die Sonntagsvorstellungen bestraft werden können, ohne daß man Gefahr läuft, durch unpassendes Benehmen bestraft zu werden.

— Ein verlorener gegangener tobengänger Postbeutel mit 450,000 Mark ist in Hamburg vermisst worden.

— Ein tragisches Eisenbahn-Unglück wird aus Montebello in Argentinien. Während der Fahrt, die Gattin eines Eisenbahnarbeiters, die sich gegen den Vorbeifahren, kam mit ihren Kindern und dem Gatten vorwärts, als plötzlich in kurzer Entfernung vom Montebello-Station die Competitor sich öffnete und das Eisen der Kinder, welches sich in dieselbe geöffnete, hinauswarf. Die entsetzte Mutter, ohne zu überlegen, was sie that, sprang im nächsten Augenblick dem verunglückten Kinde nach, das Eisenbahn-Peron erhielt von dem Vorfall eine starke Kunde, als der Zug in Montebello einlief. Sofort ließ der dortige Präfect eine Lokomotive heizen und fuhr mit dem dahingelassenen und einem zweiten Wagenten nach dem Schaulplatz dieses Unglücksfalls, wo man das Kind völlig unversehrt, die unglückliche Mutter aber entsezt vorfand.

— Von der Freisheit und Zahl der Raubfälle auf die centralrussischen Eisenbahnen berichtet eine Mosauer Zeitung unangenehm:

Die Freisheit der Raubfälle geht so weit, daß dieselben ihre Ueberfälle oft in Gegenwart des Dienstpersonals verüben. Im Herbst des vorigen Jahres näherte sich der Öttinger in einer bunten, sorgfältig plattemten, welche mit Getreide beladen und mit Wägen sorgfältig zugeburt war, befand sich der zum Güterzuge gehörige Artischtschik (Schaffner). Am sich vor dem beifigen Regen zu schützen, hatte er sich unter einige Tannen gebettet und war fast eingeschlafen. Die Schaffnerin, welche über den Güterzug stand, bemerkte die sich nähernden Räuber, hielt den Artischtschik für ein Baggage und sagte ihn Mutter, um den Leib. Derselbe sah ein im Schlaf, wie er selbst später erzählte, als er die Fessel seine fünfde Jahre alte Söhne schloß, und er erhub ein schreiendes Geschrei um Hilfe. Der Räuber erhob und bestie sich, das Raub zu führen. Ein anderes Mal sprang ein Räuber auf die vordere Plattform des Wagens, während der Konduktor auf der hinteren Plattform neben der Bremse saß. Der freche Eindringling ließ sich aber durch diese Schutzmaßnahme keineswegs hindern, sondern begann seinen „Geschäft“ ungehört abzuliegen. „Was machst Du da, Gauner?“ rief ihm der Konduktor zu, indem er auf ihn zulang. Jener zog ein langes Messer und erwiderte höchst tollkühn: „Mache, daß Du fortkommst, sonst werde ich Dir ein Bein abreißen.“ Der Konduktor war froh, mit dem Raub abzukommen und ließ den Räuber gehen. Der Sturz ging wiederum ein Gauner auf eine mit Springen beladene Plattform, auf welcher sich auch der Artischtschik

befand, der sofort laut um Hilfe rief. „Schweig, Verbrecher“, riefte ihm der Räuber an, „ich werde dich in meine Hände nehmen und wirklich warf er nur ein Häßchen vom Wagon her und folgte demselben sofort. Aber nicht nur die offenen Plattformen werden von diesen unheimlichen Gilden bestraft, sondern auch wohlhabendere, planmäßige Raubzüge sind in der Gegend der Eisenbahnen zum Ufer. Diese Raubzüge der Gattin, die sich im Jahre 1879 legten, waren sehr oft wiederholt, ohne daß es bis heute gelungen war, einen der Schurken einzufangen, die sich, wie man sagt, zu ganzen Banden zusammenfinden und die geflohenen Gegenstände sofort mit Freuden wieder erpreisen.“

— Der König von Serbien hat ein Manifest an die Aemte unterm 27. December erlassen, in welchem er verheißt seinen Dank für ihre Aufopferung um Pflichttreue anspricht und die Tapferkeit und Ausdauer der Soldaten bei der Abwehr des Dienstes für König und Vaterland rühmt.

— Ein Wollenfabrik ergoß sich am Dienstag Abend über Apen und Bräu; er überflutete letzteren Ort und richtete bedeutenden Schaden an. Besonders litt die dortige Gasfabrik, deren Betrieb während 8 Tagen unterbrochen bleiben wird. Auch in Apen während zwei Häuser zusammen und ein großer Theil von der Vorsteife der Atropolis löste sich, zertrümmerte zwei Häuser und tödtete drei Personen im Schlafe.

### Reichspost-Statistik.

Daß das Post- und Telegraphenwesen im Deutschen Reich in fortwährender Entwicklung begriffen ist und einen immer größeren Umfang gewinnt, das ergibt sich auch wieder aus der Statistik der Post und Telegraphenleistungen für 1882. Es betrug in diesem Jahre die Gesamtzahl der Postanfragen 10,582 (gegen 9,143 im Jahre 1881), der Reichs-Telegraphenanfragen 6,167 (gegen 5,696), der Postanfragen für Postleistungen 97,62 (gegen 84,12), der Postleistungen 51,414 (gegen 45,992), der telegraphischen Post- und Telegraphenleistungen (gegen 364), der Beamten, Unterbeamten, Posthalter und Postillon 70,287 (gegen 67,075), der durch die Post beförderten Sendungen 1,592,328 (gegen 1,441,800,282) der beförderten Telegramme 1,637,405 (gegen 1,443,883). Der Gesamtumsatz der Reichspost durch die Post vermittelten Geld- und Telegrammleistungen betrug 14,701,546,000 Mk., das Gesamtgewicht der beförderten Päckchen 301,354,290 Kilo (gegen 282,873,810 Kilo). Umblüß belaufen sich die Postleistungen auf 151,453,855 (gegen 145,800,714) und die Gesamtumsätze 130,116,653 Mk. (gegen 124,654,536 Mk.), so daß der Ueberfuß von 21,206,207 Mk. im Jahre 1881 auf 21,357,202 Mk. im Jahre 1882 geliefen war. 1,536,241,996 Sendungen waren von Post vorverkauft, 175,402,080 Postkarten, 167,129,420 Briefchen, 14,510,760 Waarenproben, 47,351,064 Postanmeldungen, 3,962,258 Postauftragsbriefe, 3,029,000 Postnachnahmebriefe, 388,347,689 Geldanweisungen und 17,206,005 außerordentliche Geldanweisungen. Die Zahl der Posthalter betrug 1882 1204 gegen 1224 im Vorjahr, die der Posthalter 1115 gegen 1135, die der Postillon 4443 gegen 4546, die mit der Post beförderten Personen 2,855,975 gegen 2,402,139.

Verhältnismäßig neu ist unter den Zweigen der Postverwaltung der Postauftragsbriefverkehr. Die 3,962,258 Briefe folgten 1882 (gegen 3,788,520 im Vorjahr) repräsentirten einen einjährigen Betrag von 3,576,700 Mk., 61,349 Briefe waren zur Wechsel-Accept-Einholung bestimmt. Davon haben nicht eingegangen werden können 909,972 Briefe zur Wechsel-Einholung im Betrage von 8,328,000 Mk. von denen 124,070 Briefe im Betrage von 177,292,825 Mk. zur Fortschreibung weiter gegeben wurden. Von dem Postauftrag zur Wechsel-Accept-Einholung haben 14,663 nicht ausgeführt werden können, von denen 1168 Briefe zur Fortschreibung weiter gegeben wurden.

Die Postanmeldungen betragen 748,655, welche zur Ermittlung des Adressaten geöffnet werden mußten. Von diesen konnten nachträglich 519,819 Briefe bestellt werden, während 228,819 endgültig unbestellbar blieben. Bestere Bilien im Verhältnis zu den Briefen betrug die Adressatenzahl der Postanmeldungen 1882 17,729,265 A. zur Fortschreibung weiter gegeben wurden. Von dem Postauftrag zur Wechsel-Accept-Einholung haben 14,663 nicht ausgeführt werden können, von denen 1168 Briefe zur Fortschreibung weiter gegeben wurden.

Die Postanmeldungen betragen 748,655, welche zur Ermittlung des Adressaten geöffnet werden mußten. Von diesen konnten nachträglich 519,819 Briefe bestellt werden, während 228,819 endgültig unbestellbar blieben. Bestere Bilien im Verhältnis zu den Briefen betrug die Adressatenzahl der Postanmeldungen 1882 17,729,265 A. zur Fortschreibung weiter gegeben wurden. Von dem Postauftrag zur Wechsel-Accept-Einholung haben 14,663 nicht ausgeführt werden können, von denen 1168 Briefe zur Fortschreibung weiter gegeben wurden.

Die Postanmeldungen betragen 748,655, welche zur Ermittlung des Adressaten geöffnet werden mußten. Von diesen konnten nachträglich 519,819 Briefe bestellt werden, während 228,819 endgültig unbestellbar blieben. Bestere Bilien im Verhältnis zu den Briefen betrug die Adressatenzahl der Postanmeldungen 1882 17,729,265 A. zur Fortschreibung weiter gegeben wurden. Von dem Postauftrag zur Wechsel-Accept-Einholung haben 14,663 nicht ausgeführt werden können, von denen 1168 Briefe zur Fortschreibung weiter gegeben wurden.

Die Postanmeldungen betragen 748,655, welche zur Ermittlung des Adressaten geöffnet werden mußten. Von diesen konnten nachträglich 519,819 Briefe bestellt werden, während 228,819 endgültig unbestellbar blieben. Bestere Bilien im Verhältnis zu den Briefen betrug die Adressatenzahl der Postanmeldungen 1882 17,729,265 A. zur Fortschreibung weiter gegeben wurden. Von dem Postauftrag zur Wechsel-Accept-Einholung haben 14,663 nicht ausgeführt werden können, von denen 1168 Briefe zur Fortschreibung weiter gegeben wurden.

Die Postanmeldungen betragen 748,655, welche zur Ermittlung des Adressaten geöffnet werden mußten. Von diesen konnten nachträglich 519,819 Briefe bestellt werden, während 228,819 endgültig unbestellbar blieben. Bestere Bilien im Verhältnis zu den Briefen betrug die Adressatenzahl der Postanmeldungen 1882 17,729,265 A. zur Fortschreibung weiter gegeben wurden. Von dem Postauftrag zur Wechsel-Accept-Einholung haben 14,663 nicht ausgeführt werden können, von denen 1168 Briefe zur Fortschreibung weiter gegeben wurden.



